

Das Brutvorkommen der Silbermöwe (*Larus argentatus*) an der Niederelbe

Von Knut Haarmann

Die Silbermöwe brütet erst seit etwa 20 Jahren an der Niederelbe (Elb-
lauf von Hamburg bis Cuxhaven). Krohn (1924), Dietrich (1928, 1934),
Tantow (1936) und Gaedecheus (o. J.) weisen nur auf ein Vorkom-
men zunächst als Wintergast, später auch als Jahresgast hin. Erst Tim-
mermann (1953) und Beckmann (1964) können das erste sichere
Brutvorkommen (1950 auf der Insel Pagensand) melden, nachdem bereits
1938 ein Brutversuch auf der Hetlinger Schanze bei Wedel unternommen
worden war (Haarmann 1966) und „in den Kriegsjahren“ auf dem
Hullen an der Ostemündung Brutverdacht bestanden hatte (Raue 1964).

Inzwischen wurden brütende Silbermöwen an der Niederelbe auf der
Hohen Schaar im Hamburger Hafen, auf den Inseln Lühesand und Pagen-
sand sowie auf dem Hullen an der Ostemündung angetroffen (vgl. Tabelle).

Die Silbermöwe brütet im Niederelbegebiet auf den Sandflächen stillge-
legter Aufspülgebiete. Allein auf dem Hullen befand sich das Gelege 1968
an der Abbruchkante der Außendeichweide zum Elbwatt.

Erst nach der Anlage der ersten Spülflächen begannen die Silbermöwen
1938 auf der Hetlinger Schanze (1 Brutversuch), 1950 auf Pagensand und
etwa 1952 auf Lühesand zu brüten. Während der fünfziger Jahre war der
ganze Silbermöwenbestand nur 1—4 Brutpaare stark. 1964 nahm er zu-
nächst auf Lühesand, 1969 auch auf Pagensand sprunghaft zu. Insgesamt
gab es 1970 rund 40 und 1971 ca. 70 Brutpaare! Ein Zusammenhang zwi-
schen dem Ansteigen der Paarzahlen und der Anlage neuer Spülflächen auf
diesen Inseln ist zwar denkbar, aber leider nicht mehr nachzuweisen.

Parallel dazu ist in den sechziger Jahren auch der Sommerbestand an
Nichtbrütern gewachsen. Für Tantow (1936) war die Silbermöwe im
Sommerhalbjahr noch eine Seltenheit. Jetzt sind jederzeit und überall Ein-
zeltiere und kleine Trupps sowie an günstigen Plätzen mehr als 100 Ex. zu
beobachten (vgl. die Anmerkungen zur Tabelle und Haarmann 1966).

Es fällt auf, daß die beiden Brutkolonien auf Inseln in der Elbe entstan-
den sind. Ansiedlungen am Elbufer scheinen nur selten und vorübergehend
von Einzelpaaren unternommen worden zu sein. 1969 und 1970 brütete je
ein Paar erfolgreich in einem Spülgebiet auf der Hohen Schaar in nächster
Nähe von Industrieanlagen (Harms 1969). Für 1971 liegt keine Meldung
vor. Das Brutvorkommen auf dem Hullen scheint nur eine einmalige An-
siedlung gewesen zu sein (1968 1 Dreier-Gelege, 1969—1971 kein Nachweis,
Klaehn 1971 und Podlucky mdl.).

Es ist schwer zu sagen, ob der Silbermöwenbestand auch in Zukunft stei-
gen wird. Auf Pagen- und Lühesand werden die Eier vom Vogelwart abge-
sammelt. Auf Lühesand hatten es die Silbermöwen zumindest in der Ver-
gangenheit schwer, sich gegen den starken Sturmmöwenbestand (Harm-
mann 1972) zu behaupten (vgl. Anmerkungen in der Tabelle), doch haben
sie sich 1971 wohl durchgesetzt, wie die enorme Zahl der Gelege zeigt. Von
positivem Einfluß auf die Bestandsentwicklung wäre auch die Schaffung

frischer Spülflächen, da die alten landwirtschaftlich (Hetlinger Schanze) oder für die Industrie (Hohe Schaar) genutzt bzw. mit Weidengebüsch aufgefördert werden und so als potentielle Brutgebiete verloren gehen.

Tabelle: Übersicht über die Bruten der Silbermöwe an der Niederelbe

Jahr	Hetlinger Schanze	Pagen-sand	Lühe-sand	Hohe Schaar	Hullen
1938	1 BV	—	—		
1939		—	—		
1940			—		
1947			—		BD in den Kriegs- jahren
1948			—		
1949			—		
1950		2 BP	—		
1951		2 N	?		
1952		2 P	2 BP		
1953		1 BP?	1 BP		
1954		1 G	2 BD		BD (2 P)
1955		1 G	?		
1956		1 BP (1)	2 P		
1957		1 P?	2 G		
1958		— (2)	2 G (3)		
1959		— (4)	1 G		
1960		BD (5)	?		
1961		1 BP	?		
1962		1-2 BP	?		
1963		1 P	2 G (6)		
1964		1 BD	4 BP* (7)		
1965		4 BP (8)	7 P		
1966		2 BP	4-5 G		
1967		2 BP	7 G (9)		
1968		2 BP	12 G (10)		1 G
1969		15 BP *	10 G	1 G	—
1970		20 BP (11)	18 G	1 G	—
1971		10 P	60 G (12)	?	—

Zeichen und Abkürzungen:

BD = Brutverdacht

BV = Brutversuch

N = Nest

P = Paar

G = Gelege

— = Nachsuche erfolglos

? = keine Meldung

* = Beginn der Zunahme

Anmerkungen:

(1) In den Sommermonaten etwa 20 Ex. (bes. unausgefärbte)

(2) desgleichen ca. 25 Ex.

(3) Gelege verlassen

(4) April/Mai tägl. max. 20, Juni/Juli nur einzelne Ex.

(5) immer 20—30 Ex. anwesend

(6) Bruten aufgegeben

(7) Silbermöwen hatten sehr unter Sturmmöwen zu leiden, die sie bei jeder Gelegenheit angriffen, nur 3 juv. wurden flügge (B o r o w s k i, G o o s, L u k a s)

(8) abends bis zu 180 Ex.

(9) Silbermöwen scheu, da zahlenmäßig stark unterlegen (H u n c k)

(10) Silbermöwe muß sich gegen Sturmmöwe behaupten (M ü l l e r - Z e c h)

(11) Es entsteht eine Kolonie, Eier gesammelt (v. N e u e n s t e i n)

(12) Sehr starke Zunahme, 110 Eier gesammelt, 20 juv. (M a r t e n s)

Zusammenfassung

Nach einem Brutversuch 1938 und Brutverdacht in den 1940er Jahren brüten seit 1950 Silbermöwen an der Niederelbe. Von 1950—1963 waren es jährlich 1—4, seitdem bis zu 40 (1970) und 70 (1971) Brutpaare, die vor allem auf stillgelegten Aufspülflächen (Sandgebiete mit schwachem Bewuchs!) der Inseln Lühesand und Pagensand ihre Nester haben.

Literatur

Beckmann, K. O. (1964): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Neumünster, S. 100—101. * Dietrich, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt. Hamburg, S. 117. * Ders. (1934): Die Vogelwelt um Hamburg. Hamburg, S. 17, 110, 123, 124, 132. * Gaedeckens, E. (o. J.): Die Vogelwelt im Westen Hamburgs. Hamburg, S. 97. * Groebbels, F., u. F. Moebert (1951): Die Brutvögel der Elbinsel Pagensand. Mitt. faun. Arb.-Gem. Schlesw.-Holst. NF 4, S. 46—48. * Haarmann, K. (1966): Silbermöwe (*Larus argentatus*) in: Kurth, D.: Die Vögel der Wedeler Marsch (Erster Teil). Hamb. avifaun. Beitr. 4, S. 123. * Ders. (1972): Die Entwicklung des Brutbestandes der Sturmmöwe (*Larus canus*) im Hamburger Raum. Hamb. avifaun. Beitr. 10, S. 95—106. * Harms, W. (1969): Eine weitere Ansiedlung der Sturmmöwe (*Larus canus*) und Brut einer Silbermöwe (*Larus argentatus*) in Hamburg. Orn. Mitt. 21, S. 165. * Kiaehn, D. (Herausgeber) [1971]: Stader Avifaunistische Jahresberichte 1968/69, S. 110. * Krohn, H. (1925): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Hamburg, S. 53/54. * Moebert, F. (1952): Über den Vogelbestand der Elbinsel Pagensand und die Brutergebnisse im Jahre 1952. Mitt. faun. Arb.-Gem. Schlesw.-Holst. NF 5, S. 25—32. * Rauhe, H. (1964): Bemerkenswerte Ergänzungen zur „Vogelwelt zwischen Niederelbe und Wesermündung“. Beitr. Naturk. Niedersachs. 17, S. 90—99. * Schiemann, H. (1960): Beiträge zur Vogelwelt des Niederelbegebietes. Biol. Abh. Heft 24, S. 13. * Tantow, F. (1936): Das Vogelleben der Niederelbe. Hamburg, S. 144, 146. * Timmermann, G. (1953): Die Vogelwelt des Hamburger Wandergebietes. Hamburg, S. 138, 139.

Fast alle Daten in der Tabelle stammen aus den Brutberichten für Lühe- und Pagensand in: Vogel und Heimat 2—21, 1953—1972.